

# Der freie Schwarzwälder

Mildbader Anzeiger und Tageblatt  
mit Erzähler vom Schwarzwald / Erste Tageszeitung des Oberamts Neuenbürg

Amtsblatt für Wildbad  
mit amtlicher Fremdenliste

Erscheint Werktags

Telephon Nr. 41

Verkundigungsblatt der Königl. Forstämter Wildbad, Meistern etc.

Bestellgebühr in der Stadt vierteljährlich M. 1,35, monatlich 45 Pfg.  
Bei allen württembergischen Postämtern und Postboten im Orts-  
und Nachbarortsvorkehr vierteljährlich M. 1,25, außerhalb des-  
selben M. 1,35, Kleinbestellgeld 30 Pfg. Anzeigen nur 8 Pfg., von auswärts 10 Pfg., die kleinplastige  
Garnitur oder deren Raum, Reklamen 25 Pfg., die Petitzeile.  
Bei Wiederholungen entsprechender Rabatt. Größere Aufträge nach  
Übereinkunft. Telegramm-Adresse: freier Schwarzwälder.



Nr. 103

Dienstag, den 5. Mai 1914

31. Jahrg.

## Politische Wochenschau.

Zwei Staatsmänner haben in der letzten Woche sich über die politische Lage ausgesprochen: Staatssekretär v. Jagow in der Budgetkommission des deutschen Reichstags und Graf Berchtold, der österreichische Minister des Auswärtigen, vor den österreichischen Delegationen in Pest. Herr v. Jagow und Graf Berchtold haben in ihrem politischen Auftreten insofern eine gewisse Ähnlichkeit, als beide ihre Worte sehr sorgsam abwägen und immer mit all der Zurückhaltung sprechen, die den Diplomaten eigen ist. Beide scheinen eine gewisse Scheu davor zu haben, zu viel zu sagen und so erklärt es sich, daß wenigstens im Grundton, die Ausführungen, die der deutsche Staatssekretär in der Budgetkommission machte, sich von den Darlegungen, die sein österreichischer Kollege in einem Notbuch gab, nicht allzu sehr unterscheiden. Gemeinsam ist beiden das Bekenntnis zum Dreibund, gemeinsam auch ein gewisses Gefühl der Befriedigung darüber, daß Europa sich allmählich von den Krisen der letzten Jahre zu erholen beginnt, gemeinsam endlich ein ungelöster Rest von Fragen, die sich auf die Stellungnahme der beiden Mächte in einzelnen Phasen der letzten Verwicklungen beziehen. Herr v. Jagow hat sich vielleicht in den Stellen seiner Rede, die vertraulich gemacht wurden, darüber ausgesprochen. Graf Berchtold ging in dem Notbuch auf derartige interessante Fragen nicht ein. Er hob zwar hervor und belegte es dokumentarisch, daß die Monarchie von dem Bestehen des Geheimbunds der Balkanvölker gewußt habe. Weshalb aber die Regierung nicht rechtzeitig die Maßnahmen ergriffen hat, die eine Schädigung österreichischer Interessen verhindert hätte, das ist nicht gesagt. Man hat es in der Öffentlichkeit nie so recht verstehen können, weshalb Österreich-Ungarn nicht noch vor dem Ausbruch des ersten Balkankrieges den Sandhaß besetzt und sich damit in den Besitz eines alten Interessengebietes, das im weiteren Verlauf des Krieges an Serbien fiel, gesetzt hat. Graf Berchtold sagt darüber in seinem Notbuch nichts, man kann also bloß vermuten, daß schon sein Vorgänger im Amt, Graf Tschirsky, den Sandhaß zur Zeit der

bösnischen Annexion aufgegeben hat, oder aber, und das ist noch wahrscheinlicher, daß bei einer Besetzung Italiens das Recht für sich in Anspruch genommen hätte, an einem anderen Punkt des Balkans Truppen zu landen, nämlich an der albanischen Küste. Eine Besetzung wichtiger albanischer Punkte durch Italien hätte für Österreich nichts anderes bedeutet, als daß der Traum aller italienischen Tridentisten, die Adria zu einem italienischen Meer zu machen, in Erfüllung gegangen und das Bundesverhältnis der beiden Staaten, das erst neuerlich durch die Besprechungen von Abazia eine erfreuliche Stärkung erfuhr, höchstwahrscheinlich illusorisch geworden wäre. Das sind freilich nur Vermutungen, deren Wichtigkeit vorläufig nicht nachzuprüfen ist. Erreulich an den Darlegungen des Grafen Berchtold war der warme Ton, in dem die Beziehungen zu Rumänien besprochen wurden. Rumänien war lange Zeit der Politik der Dreibundmächte auf dem Balkan freundlich gesinnt, bis im Verlauf des rumänisch-bulgarischen Konflikts eine Entfremdung mit Österreich-Ungarn eintrat. Ueber die letzten Gründe des Abbruchs Rumäniens vom Dreibund sind wir durch Graf Berchtold nicht unterrichtet worden, hier konnte auch das Notbuch den Vorwurf, die Monarchie habe zu lange unklar zwischen Bulgarien und Rumänien geschwankt und veräumt, eine klare Stellung einzunehmen, nicht entkräften. Nicht nur im Interesse Österreichs, sondern im Interesse der Balkanpolitik der Dreibundmächte überhaupt wäre es zu wünschen, daß König Carol die ihm dargebotene Hand ergreife. Die Gelegenheit ist gerade jetzt, nach der verunglückten Brautschau des rumänischen Kronprinzen am Petersburger Hof, vom Grafen Berchtold geschickt wahrgenommen worden.

Während so in Deutschland und Österreich die äußere Politik im Vordergrund stand, ist in Frankreich und England das politische Interesse ganz und gar von den Vorgängen im Innern in Anspruch genommen worden. In England drängt die Ulsterfrage zur Lösung. Nach der kurzen Schonzeit, die die liberale Regierung den Ulsterleuten dadurch gewähren mußte, daß Quith sich einer Neuwahl unterzog, scheinen die Herren in Downingstreet

num der Ansicht zu sein, daß der Worte genug gewechselt sind. Jetzt sollen Taten folgen. Mit der Rücksicht gegenüber den frondierenden Offizieren in Ulster soll es nun auch ein Ende haben. Wie man aber gegen sie vorgehen will, die doch nur aus einem Gefühl der Vaterlandsliebe heraus ihren Befehlshabern den Gehorsam auffagten, das ist sicher beizufallen, ebenso wie übrigens die ganze Aktion gegen Ulster überhaupt. Kann man den Leuten übel nehmen, daß sie sich gegen eine Selbstverwaltung sträuben, durch die sie ganz und gar der Willkür einer Mehrheit ausgeliefert würden, von der sie nicht nur die Verschiedenheit des Glaubensbekenntnisses, sondern auch Gegenstände der Rasse und allgemeinen Kultur trennen? Die Iren haben aus ihrem Widerstand gegen die englische Regierung nie ein Hehl gemacht und arbeiten offen auf eine noch weitergehende Trennung hin, als sie durch die Einführung der Selbstverwaltung schon bewirkt würde. Sie haben während des Burenkriegs offen die Siege von Botha und Dewet gefeiert und scheinen sich, trotzdem sie doch schon jahrhundertlang mit England vereinigt sind, immer noch in der Rolle des unterjochten Volks zu fühlen. Vom nationalen Standpunkt aus betrachtet ist es leichter zu verstehen, daß die englischen Ulsterleute bereit sind, nötigenfalls mit bewaffneter Hand ihr Volkstum zu verteidigen, als daß Quith Bataillone marschieren läßt, um sie unter die irische Botmäßigkeit zu bringen.

In Frankreich ist die große Wahlschlacht geschlagen worden. Der Grundsat der Volkssouveränität trat für einen Tag in Geltung und das Ergebnis war, daß das französische Volk mit dem gegenwärtigen Regiment, trotz aller Skandale der letzten Zeit, offenbar nicht unzufrieden ist. Denn die Kammer, die in Frankreich offiziell die Politik macht — in Verbindung mit dem nicht offiziellen, aber desto wirksameren Einfluß, den die französischen Großbanken besonders in Fragen der auswärtigen Politik üben — kehrte so ziemlich in derselben Zusammensetzung wieder zurück. Entscheidungen über bedeutungsvolle Fragen der französischen inneren Politik, wie die der dreijährigen Dienstzeit und der Einkommensteuer, hat der Wahlkampf nicht gebracht. Er konnte sie nicht bringen, weil es weniger ein Kampf von Parteien

## Ich liebe Dich!

Roman von Guido Kreutzer.

[84] (Nachdruck verboten.)

Die dampfe Betäubung, die sich während der letzten Viertelstunde wie ein eiserner Keil um seine Seiten gelegt, die war mit einem Schlage fort; wie weggewischt.

Was zum Teufel war das vorhin gewesen?  
„Er hat sich an sie heranzuwagen versucht!“  
Der Leutnant von Offizieren grub die Zähne in die Unterlippe.

„Hallo, mein Herr Rittmeister, noch sind wir da! ... den Preis und die Frau hol ich mir!“  
Und als hätte der da vorn das Unheil gewittert, beugte er sich tiefer an den Hals seines Vessens.  
Um die letzte Schleife herum kam man noch mit den vier Längen Abstand.  
Dann begann die Gerade herunter der Endkampf.

„Also tatsächlich, mein gnädigstes Fräulein, das ist das sensationellste Offiziersrennen, das ich je gesehen habe — von sechs Pferden vier niedergebrosen. Man sollte es nicht für möglich halten!“ sagte er dem Sattelplatz Graf Frixen zu Herta Renzow, mit der er die ganze Zeit zusammen gegangen hatte.

Sie tat sehr uninteressiert.  
„Es hat wirklich den Anschein, als sollte es zu einem schiefen Resultat kommen. Ich hätte dem Baron offen gesagt nicht soviel zugetraut.“

Der Schwede wunderte sich.  
„Aber er reitet doch exzellent!“  
Die Menschenmengen gerieten in Bewegung. Verwirrenes Brausen — Stimmengewirr — wildes Geschrei — Kläse.  
„Offizieren ... Eierdorf ... verdammte „Ingraban“ läßt nach! ... „Northern ocean“ ... Bravo, Baron ... Phänomenal ... „Northern ocean“ ... „Northern ocean!“

Graf Frixen verlor seine bläuliche Ruhe.  
„Sehen Sie doch, Gnädigste ... sehen Sie doch — Offizieren kommt aus — keine vier Längen mehr — eine Länge — eine halbe ...“

„Jetzt ist er dem „Ingraban“ an den Gurten!“ sagte irgendwo in der Nähe ein Garde-Alexander.  
Das war schon kein Brausen und Schreien mehr. Das war frenetisches unartikuliertes Gebrüll.  
Kopf an Kopf kamen die beiden Pferde.

Der Rittmeister stand in den Bügeln — krumm, wie eine zusammengeschweißte Stahlstange — gab Hilfen mit Hand und Schenkeln — warf sich ruckweise vor — arbeitete wie wahnsinnig.

Da nahm der Leutnant von Offizieren die Peitsche. Und in den letzten zehn Metern fiel der Pleichschuß zurück. Mit klarer halber Länge schoß der „Northern ocean“ als Erster durchs Ziel ...

Inmitten des aufstehenden Beifallsorlans aber stand Herta Renzow ganz ruhig; blaß bis in die Schläfen.

Und der Attache hörte ihre leisen Worte:  
„Schwabb er nur so glatt über alle Hindernisse kam?“  
Da sah er sie mit einem einzigen durchdringenden Blick seiner blauen Augen an. Die Fingel der schmalen, leicht gekrümmten Nase blähten sich witternd. Und es kam ihm nun unklar zum Bewußtsein, daß er in dieser Minute einen verhängnisvollen Entschluß gefaßt hatte.

Als der Hauptmann Graf Wanneblohe eine halbe Stunde später auf der Mailcoach des Regiments in Gesellschaft des Obersten und Majors die Rennbahn wieder verließ, sah er die unbekannte junge Dame, die ihn vorhin um die Chancen der Reiter gefragt hatte, noch einmal wieder — wiederum — wiederum in Begleitung des alten Gentleman, der offenbar ihr Vater war. Eine ältere Dame, die an der rechten Seite des Herrn ging, sah gleichfalls sehr vornehm aus, und während der ganzen Rückfahrt zerbrach er sich den Kopf, wer diese drei Leute, denen er noch nie in Berlin begegnet war, eigentlich sein konnten ...

Elias Krottenheim blieb mitten auf dem Barplatz stehen — unbedürftig darum, daß er mit seinen beiden Damen bei diesem zurückstehenden Menschenstrom ein mißliebig bemerhtes Verkehrsbehindernis bildete.

Er war mit sich ins Reine gekommen. Er schüttelte energisch den Kopf.

„Ne, Krader, das is nisch! Ich hab schon früher, als Pfessor, für die ganze Rennreiterei wenig übrig gehabt. Und heut, wo ich ein alter Kerl bin, erscheint sie mit getadegu grotesk!“

„Gerust du dich denn gar nicht, Elias, daß der Sohn demes besten Freundes einen so glänzenden Erfolg erungen hat?“

„Statt sich solchen ausgemergelten Schinder zwischen die Beine zu stemmen, soll er sich lieber hinter den Schreibtisch legen und sich seinen Döskopp 'n bisschen anstrengen,

damit er später in den Generalstab kommt und Karriere macht.“

Er hob plötzlich den Kopf und sah seine Schwester starr an.  
„Aherdem, Lilly — hast du schon vergessen, was auf dem Turf passiert ist?“

Das trat die Generalkonsulin so unvorherbereitet, daß sie um eine Nuance blässer wurde.

„Verzeih, Elias — hätte ich mich rechtzeitig daran erinnert, dann würde ich dich zu dem heutigen Nachmittag garnicht überredet haben!“

Er schüttelte unweilich den Kopf, als ärgerte er sich über sich selbst.

„Da bedarfs keiner Entschuldigung, Schwester ... so wars ja gornicht gemeint ... Nur weißt du — manchmal — sowas vergißt sich schwer ...“

Und dann legte er in jähem Aufwallen von Bärtlichkeit seinem Mädel die Hand um die Schulter und beugte sich herunter.

„Du kommst ja jetzt bald in das Alter, Kerlchen, wo dir dein Herz manchen dummen Streich spielen wird. Gut, das ist der Lauf der Welt. Und wenn du dich für einen Mann entschieden hast, werd ich nich nicht weigern, ihm die Hand zu drücken und ihn zu respektieren — denn der, den du wählst, wird deiner würdig sein.“

„Nur eins merk dir und acht' darauf“ ... seine Stimme wurde hart und wuchtig ... „er darf in keinem Falle und in keiner Hinsicht auch nur das allgeringste mit dem Reinsport zu tun ha'n; sonst mach ich den Zwinger auf und jag ihn mit Hunderten von der Oberförsterei! Und wenns ein dreimal gekrönter Fürst is!“

Das junge Mädchen streifte mit scheuem Blick die dunkleren Augen.

„Wie merkwürdig du bist, Papa! Mit solchen Fragen habe ich mich doch nich niemals ernstlich beschäftigt. Weshalb kommst du denn gerade jetzt darauf?“

Der Forstmeister antwortet nicht. Er richtete sich schweratmend hoch.  
Seine Schwester aber zog Wislachs Arm durch den ihren.  
„Lass nur, Herzel, und frag nicht weiter“, sagte sie bestimmt. „Dein Vater hat schon seine Gründe dazu.“  
Und wieder zu ihrem Bruder gewandt, in halblautem Flüstern:  
„Nicht ohne Zwang davon zu ihr sprechen. Wenn es später erforderlich werden sollte, ist immer noch Zeit!“  
Der Forstmeister nickte schweigend.  
Fortsetzung folgt.



mit fest untrifflinem Programm war, als ein Kampf von Personen, die sich während des ganzen Wahlkampfes einer opportunistischen Politik befreitigten und auf beiden Seiten Wasser zu tragen bestrebt waren, um ja nicht die 15000-Francs-Früchte zu verlieren. Da die Linke ihren Bestand im allgemeinen gewahrt hat, dürfte auch das Ministerium Doumergue noch eine Zeit lang im Amte bleiben. Seine Hauptaufgabe bestand ja darin, „gute Wahlen“ zu machen und die hat es erfüllt. Die neue Kammer wird deshalb kaum so undankbar sein, bei der nächsten Gelegenheit Herrn Doumergue zu bedanken, daß er seine Schuldigkeit getan habe und gehen könne.

Ob es Herrn Huerta in Mexiko demnächst so ergehen wird? Die Frage ist noch offen und ihre Lösung hängt ab, von dem Erfolg der Vermittlungskaktion der „ABC-Mächte“. Bis jetzt hat es nicht den Anschein, als ob sich die Südamerikaner ohne weiteres das Leitmotiv der amerikanischen Politik, die Beilegung Huertas, zu eigen machen wollten. Da nun auch Carranza, der von Amerika empfohlene Präsident, sich an der friedlichen Vermittlung beteiligen will, ist nicht nur Aussicht vorhanden, daß Wilson nicht die Kanonen wird sprengen lassen müssen, sondern auch, daß die inneren Wirren in Mexiko werden beigelegt werden können und zwar, darauf legen die Südamerikaner großen Wert, unter Wahrung der Unabhängigkeit Mexikos.

## Politische Rundschau.

### Deutsches Reich.

#### \* Der Militäretat in der Budgetkommission.

In der Budgetkommission des Reichstags erklärte ein Vertreter des Kriegsministeriums, daß sich die Berichte sozialdemokratischer Blätter, die an einzelne Fälle angeblicher Ueberanstrengungen der Mannschaften anknüpfen, sich als vollkommen unbegründet herausgestellt hätten. Die Angaben der Mannschaften selbst, deren Frische und gute Leistungen volle Anerkennung verdienen, hätten die Haltlosigkeit der Vorwürfe dargetan. Der Kriegsminister bestätigte auf Grund persönlicher Eindrücke die Vortrefflichkeit der Leistungen, die die Reservisten bei anstrengenden Übungen gezeigt hätten. Er begrüßte mit lebhaftem Dank die fortschrittliche Anregung zu einer besseren Vorbildung der Reserveoffiziere. Im nächsten Jahre werde er dem Reichstage über die auf diesem Gebiet gemachten Erfahrungen berichten. Das System des Einjährig-Freiwilligendienstes solle erhalten bleiben. Ein sozialdemokratischer Redner gab zu, daß der sozialdemokratischen Presse in Thüringen in Bezug auf die Übungen Falschmeldungen unterlaufen seien. Auf eine Anfrage des Zentrums erwiderte der Kriegsminister fernerhin, daß der Unteroffiziersersatz bei den Fußtruppen der Reichslande zum größten Teile aus Unteroffizierschulen, also nicht aus der Truppe, stamme. Bei den berittenen Truppen sei der Zutritt von Kapitulanten aus der Truppe härter. Ein Zentrumsredner schlug vor, in Etapp-Lothringen eine Unteroffizierschule zu errichten, um dort mehr Leute zum Unteroffiziersdienst heranzuziehen zu können. Der Kriegsminister erwiderte, daß in Neubretschach bis vor kurzem eine Unteroffizierschule bestanden habe, die aber nach Sigmaringen verlegt worden sei, weil sie zu wenig Erfolg gehabt habe. Auch die Heeresverwaltung wünsche eine Zunahme der Kapitulanten aus dem Reichslande. Man werde versuchen, in dieser Hinsicht der Anregung des Zentrumsredners Folge zu geben. Auf eine sozialdemokratische Anfrage antwortete der Minister, es sei nicht beabsichtigt, in der Verteilung des reichsländischen Ersatzes auf die Truppen eine Aenderung eintreten zu lassen.

#### \* Die Besteuerung der ausländischen Weine.

Die in Deutschland geplante Besteuerung ausländischer Weine scheint im Ausland zu Repressalien gegen den deutschen Handel führen zu sollen. Wie die in Mainz erscheinende „Deutsche Weinzeitung“ mitteilt, haben die sämtlichen spanischen Syndikate der Exporteure eine Eingabe an die spanische Regierung gerichtet und verlangt, daß Gegenmaßnahmen ergriffen werden, die am gleichen Tag in Kraft treten sollen, wie die fragliche Weinsteuer. Diese Maßregel werde in erster Linie die deutschen Dampfer betreffen, die die Auswanderung von Spanien nach Südamerika vermitteln und ein in die Millionen gehendes Geschäft erzielen. In Madrid sind ferner die Abgeordneten und Senatoren der weinbauenden Bezirke zusammengekommen, um die durch die Zollserhöhung auf spanische Weine geschaffene Lage zu prüfen. Die Handelskammer von Béziers in Südfrankreich beschäftigt sich gleichfalls mit der deutschen Vorlage. Der Vorsitzende der Kammer hat an den Minister des Aeußeren eine Denkschrift gerichtet, in der diese Frage eingehend erörtert wird.

#### \* Der Hochschulprofessor auf Kündigung.

Der Rektor der von der Berliner Kaufmannschaft finanzierten Handelshochschule in Berlin, Prof. Dr. Jastrow, der sich nicht nur durch die musterghiltige Organisation der Berliner Handelshochschule, sondern auch durch eine Reihe bedeutungsvoller Untersuchungen auf dem Gebiet der Volkswirtschaft einen Namen gemacht hat, erhielt Ende März von den Aeltesten der Berliner Kaufmannschaft durch den Gerichtsvollzieher seine Kündigung zugestellt für den Fall, daß er nicht in neue Verhandlungen über seinen Vertrag eintreten wolle. Prof. Jastrow gab zunächst auf dieses Schreiben keine Antwort, erklärte aber kürzlich von seinem Amt als Rektor der Handelshochschule zurücktreten zu wollen, um sich ganz seiner Lehrtätigkeit an der Berliner Universität zu widmen. Daraufhin erklärten die Schüler Jastrows an der Handelshochschule, in den Streit treten zu wollen, wenn der Konflikt nicht gütlich beigelegt werden könne. Die zur Beilegung des Konfliktes gepflogenen Konferenzen haben zwar bisher noch zu keiner Einigung geführt. Es ist jedoch, wie gemeldet wird, Aussicht vorhanden, daß ein friedliches Uebereinkommen zustande kommen wird. Man hofft, die Verhandlungen so rasch fördern zu können, daß die Vorlesungen nur einen Tag ausfallen. Der ganze Vorgang ist deshalb von Bedeutung, weil es bisher in

Deutschland mit Recht nicht üblich war, einem Hochschulprofessor zu kündigen.

Aus Berlin wird hierzu noch gemeldet: In der Handelshochschule wurden am Montag keine Kollegien gelesen und es fanden keinerlei Übungen statt, nur Diplomprüfungen wurden abgehalten.

\* **Neue Hundertmarkheine.** Infolge der vielfachen Klagen über das unhandliche Format der vor etwa anderthalb Jahren ausgegebenen Hundertmark-Reichsbanknoten hat das Reichsbankdirektorium Vorsehrungen für die Herstellung einer gleichwertigen neuen Note getroffen und im Einverständnis mit dem Reichsbankamt mehrere Entwürfe von verschiedenen Künstlern eingefordert. Die Reichsdruckerei ist nun damit beschäftigt, die zur Ausführung bestimmten Entwürfe herzustellen. Ein bestimmter Entwurf ist endgültig noch nicht in Aussicht genommen. Das kann erst geschehen, wenn technisch vollkommen fertige Entwürfe vorliegen werden. Man will verschiedene Formate ausprobieren, um ersehen zu können, welches sich am besten für den Verkehr eignet.

\* **Berufung gegen das Berner Urteil.** Die „Börs. Ztg.“ meldet: Die drei Berliner Luftschiffer legen durch ihren Verteidiger Berufung ein. Nach Ansicht eines russischen Sachmanns ist gute Aussicht vorhanden, daß der Senat das Urteil von Perm verwerfen werde, da Haase und Nikolai als Passagiere für das Ueberfliegen der Grenze nicht verantwortlich gemacht werden könnten. Was allerdings Berliner anbetreffe, so gelte der Umstand als verschärfend, daß er von vornherein die Absicht hatte, sich über das Verbot der Grenzüberfliegung hinwegzusetzen. — Der Landrat Muchanow erzählte in der Verhandlung, daß er die Sachen der Luftschiffer durchhöberte, aber nichts Verdächtiges habe finden können. Auf die Frage des Verteidigers, aus welchem Grunde er sich zu einer solchen Durchsuchung für berechtigt gehalten habe, antwortete er: „Als Russe“. Zwischen dem militärischen Sachverständigen und dem Angeklagten entspann sich eine Debatte darüber, ob die Luftschiffer bei einem Winde von 75 Kilometern in der Stunde vor der russischen Grenze hätten landen können. Der Sachverständige erklärte das für möglich. Berliner erklärte, er hätte die Verantwortung für eine solche Landung nicht übernehmen können, zumal er den Korb voll von schweren Ballaststücken gehabt habe.

## Deutscher Reichstag.

Berlin, 4. Mai.

Präsident Dr. Kaempf eröffnet die Sitzung um 2.15 Uhr. Am Bundesratsstisch sind Kommissare erschienen. Die zweite durch die Osterpause unterbrochene Beratung des Gesetzentwurfs zur Aenderung der Konkurrenzklausele betreffenden Paragraphen des Handelsgesetzbuches wird fortgesetzt.

Der Kommissionsberichterichter berichtet über die Kommissionsverhandlungen. Bei den Kommissionsverhandlungen haben sich 3 Differenzpunkte mit der Regierungsvorlage ergeben. In dem einen dieser drei Punkte, nämlich daß die in dem Vertrag festgesetzte Entschädigung an den Angestellten mindestens die Hälfte der Bezüge des Angestellten betragen solle — die Regierung hatte ein Drittel vorgezogen — habe sich Staatssekretär Dr. Visco bereit erklärt, den Wünschen des Reichstags zu entsprechen. Der zweite Punkt betreffe die Wichtigkeit der Konkurrenzklausele. Die Regierung hatte einen Gehalt von 1500 Mark angenommen und den Kommissionsbeschuß, der diesen Betrag auf 1800 Mark erhöhte, für unannehmbar erklärt. Ein Kompromißantrag sämtlicher bürgerlicher Parteien wolle sich dem Regierungsvorschlag anschließen. Der letzte Differenzpunkt betrifft die Rechte des Prinzipals, auf Einhaltung des Vertrags oder auf der Leistung der verwirkten Strafe zu bestehen. Die Kommission hatte beschlossen, dem Prinzipal ausschließlich das Recht auf Leistung der verwirkten Strafe zuzugestehen. Dies hat die Regierung ebenfalls für unannehmbar erklärt. In den beiden strittigen Punkten stellte ein Kompromißantrag die Regierungsvorlage wieder her. Ein Antrag der Sozialdemokraten bezweckte zunächst die Wichtigkeit der Konkurrenzklausele und im Fall der Ablehnung die Erhöhung der Mindestgehaltsgrenze auf 2000 Mark.

Abg. Koch (Soz.): Der Kompromißantrag gereicht den bürgerlichen Parteien nicht zur Ehre. Dieses Gesetz erziele den Unternehmer dazu, niederträchtig gegen seine Behelfen zu handeln und sie zu betrügen. (Der Präsident bittet den Redner, sich zu mäßigen.) Diejenigen Parteien, die bei diesem Gesetz die Handlungsgehilfen schädigen wollen, sind dieselben, die in der Sonntagsruhekommision die Forderungen der Handlungsgehilfen Schritt für Schritt zurückdrängten.

Abg. Trimborn (Z.): Wir wollen einen billigen Ausgleich zwischen den Angestellten und den Prinzipalen suchen. Eine völlige Aufhebung der Konkurrenzklausele ist zurzeit nicht zu erwarten. Wir müssen nachgeben, um nicht das Gesetz zum Scheitern zu bringen. Durch die Lösung, die wir erstreben, werden die berechtigten Interessen der Prinzipale und der Handlungsgehilfen gewahrt. Das Gesetz bedeutet einen Fortschritt. (Beifall im Zr.) Abg. Dr. Thoma (natl.): Wir stellen uns aus Zweckmäßigkeitsgründen auf den Boden der Vorlage. Wir müssen immer wieder vernünftig die widerstreitenden Interessen abwägen, und einen möglichst gerechten Ausgleich herbeizuführen suchen.

Nach unwesentlicher weiterer Debatte erklärt Direktor im Reichsjustizamt Delbrück: Die Wohlthaten dieses Gesetzes sollen selbstverständlich auch den Angestellten der Versicherungsvereine auf Gegenseitigkeit zugute kommen.

Abg. Dr. Quard-Frankfurt (Soz.): Daß man den Sozialdemokraten Alles- oder Nichts-Politik gerade in dieser Frage vorwerfen kann, ist Demagogie, der sich die Parteien schämen sollten. (Präsident Dr. Kaempf: Der Vorwurf der Demagogie widerspricht der Ordnung des Hauses. Ich rufe Sie zur Ordnung.)

Nach weiterer Debatte wird die Mindestgehaltsgrenze dem Kompromißantrag gemäß auf 1500 Mark festgesetzt. Im übrigen wird das Gesetz mit den Zusatzanträgen angenommen. Ueber den soz. Antrag, der die Freiheits-

kräften beseitigen will, wird morgen namentlich abgestimmt. Das Gesetz tritt am 1. Januar 1915 in Kraft. Die Resolutionen der Kommission betreffend Regelung des Wettbewerbsverbots bei anderen Verufen werden einstimmig angenommen. Nächste Sitzung morgen 2 Uhr: Anfragen, Petitionen, Militäretat. — Schluß 8 Uhr.

## Neues aus aller Welt.

\* **Ein Unfall des Luftschiffs „Ganja“.** Aus Hamburg wird gemeldet: Als die „Ganja“ am Montag morgen aus der Halle in Fußsättel herausgebracht wurde, stieß das Luftschiff bei seitlichem Winde am Hallentor an, sodaß der Steuerapparat beschädigt wurde. Die Reparaturarbeiten werden einige Tage in Anspruch nehmen.

\* **Schwerer Autounfall.** Auf der Gästrow-Kroloer Chaussee geriet am Sonntag ein Automobil des Herrn von Tiele-Winkler, in dem sich außerdem eine Frau von Müller, der Chauffeur und ein Diener befanden, auf der abschüssigen Chaussee auf einen Nebenweg und schlug um. Frau von Müller war sofort tot. Herr von Tiele-Winkler wurde schwer verletzt. Der Chauffeur erlitt leichtere Verletzungen, der Diener konnte vorher abspringen.

\* **Frostschaden.** In der Nacht vom Sonntag sang in Brinkenaue die Temperatur auf minus 3. Der Frost vernichtete die Obsterte der obstreichen Gegend. Auch die Gemüsesorten, Erdbeeren sowie die Flieder und der junge Trieb der Eichen und Eschen sind erfroren.

\* **Totschlag wegen 60 Pfennigen.** Aus Soltau wird gemeldet: Am Sonntag nachmittag wurde in der Stadt Lautenburg ein Hausdiener des Hotels Kronprinz aus Soltau von dem Kaufmann Przybilski in dessen Laden erschossen. Beide waren wegen einer Beche von 60 Pfennig, die der Hausdiener nicht bezahlen wollte, in Streit geraten.

\* **Vogelschut.** Der französische Handelsminister hat dem Ministerpräsidenten und Minister des Aeußeren vorgezogen, eine internationale Konferenz einzuberufen, die die zum Schutz seltener Vögel notwendigen Maßnahmen prüfen soll, ohne den erlaubten Handel mit Schmuckfedern zu beeinträchtigen. Es werden unverzüglich bei den auswärtigen Regierungen Schritte unternommen werden.

\* **Wieder eine Wilderführerin.** Eine Frau machte am Montag vormittag, wie aus London gemeldet wird, in der Kgl. Akademie mit einer Art einen Angriff auf ein Gemälde des Malers Sargent. Die Frau wurde verhaftet.

\* **Nebebriffe der Miliz in Colorado.** Die Times melden aus Newyork: Das Leichenhaugericht in Denver in Colorado hat ein Urteil gefällt, daß entweder Leute der Staatsmiliz oder Bergwerkspächter oder beide bei den letzten Unruhen in Ludlow ein Lager in Brand gesetzt und dadurch den Tod von Frauen und Kindern verursacht haben. Die Miner, die das Feuer anlegten, hätten unter dem direkten Befehl von Offizieren der Nationalgarde von Colorado gestanden.

\* **Caillaux duelliert sich.** Die Zeugen d'Alidres sind am Montag vormittag bei Ceccaldi mit den Zeugen Caillaux' zusammengekommen. Im Gegenfatz zu dem Spruch der Schiedsrichter erklärten die Zeugen d'Alidres, daß der Zwischenfall keineswegs beigelegt sei. Deshalb wurde ein Zweikampf beschlossen. Die Zeugen Caillaux' nahmen die Bedingungen an, die auf zweimaligen Kugelwechsel auf eine Distanz von 25 Schritt und Schuß auf Kommando lauten.

## Amerika und Mexiko.

Es ist nicht ausgeschlossen, daß der Konflikt der Vereinigten Staaten mit Mexiko zu einem schnellen Ende kommt. Der Erfolg wäre dann allerdings nicht so sehr der Vermittlungskaktion der ABC-Mächte zuzuschreiben, sondern dem Umstand, daß Huerta endlich des Treibens müde geworden ist. Nach einer Newyorker Meldung erhält sich nämlich dort das Gerücht, daß Präsident Huerta zurücktreten werde. Der Kriegsminister General Blanquez, der in der Armee großes Ansehen genieße, werde zweifellos sein Nachfolger werden. Huerta beabsichtige, an Bord eines bei Veracruz vor Anker liegenden französischen Kreuzers Condé zu flüchten. — Eine Befähigung wird abgewartet werden müssen. Voraussichtlich heißt es, daß Huerta Differenzen mit Kabinetmitgliedern gehabt habe, auch sei er, einer Meldung der „Frankfurter Ztg.“ zufolge, einem physischen Zusammenbruch nahe.

Aus Mexiko liegen noch folgende Meldungen vor: Laut Telegramm aus Manzanillo ist der mexikanische Dampfer Quella infolge Explosion einer Mine im Hafen, die von dem amerikanischen Kreuzer Raleigh gelegt worden war, gesunken. Die Zahl der Opfer ist noch unbekannt.

Joaquin Casafes, der frühere Botschafter bei den Vereinigten Staaten, ist dringend aufgefordert worden, von Karlsbad, wo er sich zur Kur aufhielt, sich nach Washington zu begeben. Ueber die Natur seines Auftrags verlautet nichts.

## Württemberg.

(-) **Stuttgart, 4. Mai.** (Zärtlicher Gatte.) An der Ecke der Ludwig- und Hohenbergstraße verfehlt gestern abend nach kurzem Wortwechsel ein Cheemann seiner Ehefrau einen derartigen Stoßschlag, daß sie bewußlos zusammenbrach. Aus einer nahen Wirtschaft eilten die Gäste herbei und nahmen sich der Frau an. Sodann verabschiedeten sie dem zärtlichen Cheemann eine zünftige Tracht Prügel, worauf die Polizei die Händel schlichtete.

(-) **Stuttgart, 4. Mai.** (Der Kinderhilfsstags.) Die vorläufige, noch keineswegs endgültige Abrechnung über das Ergebnis des Kinderhilfsstags zeigt eine Einnahme von 24 600 Mark.

(-) **Calw, 4. Mai.** (Eine kalte Nacht.) In der Nacht vom Samstag auf den Sonntag ist das Thermo-

meter hier gegen Morgen bis auf 2 Grad unter Null gesunken. Obgleich die Pflanzenwelt von dem Regen am Freitag in der Hauptache abgetrocknet war, hat der Frost doch unter der Blütenwelt ziemlichen Schaden angerichtet, besonders in den Gärten unter den Stachelbeeren. Die Obstblüte ist hier meist noch so weit zurück, daß sie den Frost wahrscheinlich unbeschädigt überstanden hat.

(-) **Ewen-Ga.** 4. Mai. (Töblicher Unglücksfall.) Der seit 30 Jahren in den Diensten der Firma C. Leuze stehende Fuhrmann Christian Vatter fuhr am Samstag mit einem mit Ästen beladenen Wagen von der Fabrik zum Bahnhofs. Unterwegs fiel eine Aste vom Wagen, wodurch die Pferde scheu wurden. Vatter wollte die Gasse aufhalten, kam zu Fall und wurde von einem ausschlagenden Pferd so heftig an den Kopf getroffen, daß sein Tod sofort erfolgte.

(-) **Ellwangen.** 4. Mai. (Blitzschlag.) In Sechtenhausen schlug der Blitz in den Stall des Wirts Eggenmeyer und tötete drei Kühe. Ein Brand ist nicht entstanden.

(-) **Reutlingen.** 4. Mai. (Zu der Bluttat.) Der von dem Unterlehrer Kirchmaier schwer verletzte Oberlehrer Kienzler, der Vater von 7 Kindern ist, schwebt immer noch in Lebensgefahr. Der Täter, der nunmehr im Ellwanger Untersuchungsgefängnis seiner Verurteilung entgegensteht, stammt aus einer achtbaren Familie, wo er eine gute Erziehung genossen hatte. Sein Vater ist Vorarbeiter bei der Holzwerkzeugfabrik Balhaus in Neckarulm.

(-) **Ulm.** 4. Mai. (Frostnacht.) In der Nacht zum Sonntag ging hier das Thermometer bei scharfem Wind auf 1 Grad unter Null herab. Morgens lag starker Reif auf den Wiesen und Dächern. Doch scheint der Frost der üppig blühenden Vegetation keinen besonderen Schaden gebracht zu haben.

(-) **Reutlingen.** 4. Mai. (Königstage in Reutlingen.) Wie dem Ehrenvorsitzenden des 22. Bundestags des Württ. Kriegerbundes, Oberbürgermeister Hepp, in einem Kabinettschreiben mitgeteilt wurde, hat der König sein Erscheinen bei dem in den Tagen vom 12. bis 15. Juni in Reutlingen stattfindenden Feste nunmehr bestimmt zugesagt.

(-) **Reutlingen.** 4. Mai. (50jähriges Jubiläum des Landesfeuerwehrverbandes.) Der württ. Landesfeuerwehrverband, der gegenwärtig 1471 Wehren umfaßt,

feierte am Sonntag hier das Jubiläum seines 50jährigen Bestehens. Mehr als 2000 Feuerwehrleute aus dem ganzen Land hatten sich dazu eingefunden. Nach einem Festbankett am Samstag fand am Sonntag morgen eine Angriffssübung der Reutlinger Feuerwehr, bei der auch die Sanitätskolonne mitwirkte, statt. In der Festigung in der Bundeshalle gab Ministerialdirektor v. Scheurlen die vom König verliehenen Auszeichnungen bekannt und übermittelte die Grüße des Staatsministers des Innern, v. Fleischhauer. Der Verbandsvorsitzende Hr. Schmüller-Ulm gab einen Rückblick auf die Geschichte des Verbands, aus dem hervorgehoben sei, daß die Zentralkasse für Feuerlöschwesen bis zum 1. Januar 1914 zur Errichtung von Wasserleitungen usw. 5 629 884 Mark an Gemeinden und Feuerwehren ausgezahlt hat.

(-) **Hasenweiler** (O.A. Ravensburg), 4. Mai. (Brand.) In dem benachbarten Wippertswiler (Baden) brannte gestern nacht das Anwesen des Landwirts Bauer vollständig nieder. Sämtliches Inventar und der ganze Hühnerhof wurde ein Raub der Flammen. Die Bewohner konnten nur das nackte Leben retten. Wie das Feuer entstand, ist nicht bekannt.

**Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.**

— **Wilddad.** 5. Mai. Von der Handwerkskammer Ulm wird uns geschrieben: Die Lederhandfirma Wilkes & Cie. Inh. Magnus Manasse in Nachen, die in Zeitungen ihre Herren- und Damenstoffe anpreist, führt auf ihren Rechnungen, Adressen usw. den Titel „Postlieferanten“. Auf Anfrage der Kammer beim Nacher Polizeipräsidium ist festgestellt, daß der Inhaber obiger Firma zur Führung des Titels nicht berechtigt ist. Es liegt eine grobe Irreführung des Publikums vor, da durch die Beifügung des Titels zweifellos die Bedeutung des Geschäfts und der angepriesenen Ware gehoben werden soll. Die Kammer hat die Angelegenheit der Staatsanwaltschaft zur Weiterverfolgung übergeben. Wie noch sachmännlich festgestellt ist, kann das Angebot der Firma Wilkes & Cie. durchaus nicht besonders günstig genannt werden. Die angebotenen Stoffe können in derselben Qualität mindestens zu gleichen Preisen bei den einheimischen Firmen gekauft werden. Es sei auch hier an das laufende Publikum die dringende Bitte gerichtet, den Bedarf doch möglichst am Platze zu decken, da es doch so am sichersten vor Täuschungen bewahrt bleibt.

**Freudenstadt.** 3. Mai. (Jagdgeste-Jagdmeister.) Herzog Albrecht von Württemberg, der Fürst von Fürstberg, Prinz Ratibor und Graf Bismarck sind am Freitag abend von Schenkenzell hierhergekommen und noch am Abend auf die Balzplätze am Rniebis zur Auerhahnjagd weitergefahren. Am Freitag abend war das Wetter sehr ungnädig, umso besser aber am Samstag morgen, wo Herzog Albrecht und der Fürst je zwei Hähne, Prinz Ratibor und Graf Bismarck sogar je drei zur Strecke brachten.

Druck und Verlag der B. Hofmann'schen Buchdruckerei Wilddad. Inh.: E. Reinhardt. Verantwortlich i. B.: C. Friedrich daselbst.

**Konzert-Programm**  
des  
**Königl. Kur-Orchesters.**

Leitung: **A. Prem**, Kgl. Musikdirektor.  
Dienstag, den 5. Mai  
abends 5—6 Uhr (Kurplatz)

- |                               |           |
|-------------------------------|-----------|
| 1. Fest-Marsch                | Tornbull  |
| 2. Ouverture „Peter Schmolli“ | Weber     |
| 3. Krönungslied, Walzer       | Strauss   |
| 4. Am Meer, Lied              | Schubert  |
| 5. Der Opernfreund, Potpourri | Schreiner |

Abends 8<sup>1/2</sup> Uhr Kursaal.

**Musikalischer Abend.**

Mittwoch, den 6. Mai  
vormittags 11—12 Uhr (Trinkhalle)

- |  |         |
|--|---------|
| 1. Choral: Jerusalem da hochgebaute Stadt. |         |
| 2. Ouverture aus „Preziosa“                | Weber   |
| 3. Eva-Walzer                              | Gilbert |
| 4. Zwei Stücke.                            | Mozart  |
| 5. Chor der Friedensboten                  | Wagner  |
| 6. Gruss aus der Ferne, Mazurka            | Faust   |
- nachm. 3<sup>1/2</sup>—4<sup>1/2</sup> Uhr (Anlagen)
- |                                 |           |
|---------------------------------|-----------|
| 1. Siegeszeichen, Marsch        | Friedl    |
| 2. Ouverture „Banditenstrieche“ | Suppe     |
| 3. Venus-Walzer                 | Linke     |
| 4. Die Reveille, Charakterstück | Eilenberg |
| 5. Studentenlieder, Potpourri   | Kohlmann  |
| 6. Lustige Strieche, Polka      | Herrmann  |

**Standesbuch-Chronik der Stadt Wilddad**  
vom 1. März 1914 bis 1. April 1914.

- Geburten:**
- 1. März. Gänthner, Friedrich, Holzhauser in Nonnenmiff, 1 Tochter.
  - 4. März. Eisele, Karl, Bäckermeister hier, 1 S.
  - 1. März. Haag, Robert Friedrich, Holzhauser hier, 1 S.
  - 1. März. Rothfuß, Hermann, Sattlermeister hier, 1 Z.
  - 7. März. Großmann, Hermann, Kaufmann hier, 1 S.
  - 9. März. Stephan, Heinrich, Apotheker hier, 1 Z.
  - 9. März. Haag, Karl Heinrich, Bäcker in Nonnenmiff, 1 Sohn.
  - 18. März. Rometsch, Karl, Gastwirt hier, 1 Z.
  - 26. März. Schmid, Karl, Zimmermann hier, 1 S.
  - 26. März. Rubin, Hermann, Kfm. hier, 1 S.
  - 30. März. Treiber, Karl Wilh., Bäcker hier, 1 S.
  - 3. April. Gänthner, Friedrich, Holzhauser hier, 1 S.
  - 18. April. Neuburger, Josef, Pilsbrenner hier, 1 S.
  - 19. April. Rieginger, Hermann, Schlossermeister hier, 1 S.
  - 21. April. Dietz, Karl, Schreiner hier, 1 Z.
  - 21. April. Volt, Albert, Dienstmann hier, 1 Z.
  - 19. April. Kappelmann, Wilh., Oberholzhauser hier, 1 S.
  - 23. April. Gänthner, Karl Friedrich, Holzhauser in Nonnenmiff, 1 S.
  - 28. April. Huber, Johann, Friseur hier, 1 S.
  - 18. April. Maier, Wilhelm, Maurer hier und Karoline Weiß hier.

- 23. April. Winkler, Friedrich, Bäckermeister hier und Franziska Hirschbühl, Damenschneiderin in Saulgau.
  - 23. April. Barth, Wilhelm, Schuhmachermeister in Calmbach und Fröhlich, Wilhelmine, Krankenpfleger hier.
- Eheschließungen.**
- 4. April. Berger, Friedrich, Tagelöhner hier u. Katharine Wanner, Dienstmagd hier.
  - 13. April. Wilddad, Albert, Wagnermeister hier und Margarethe Balz hier.
  - 18. April. Rath, Christian, Wagner hier und Friederike Brenner in Gfden.
  - 25. April. Niedermeier, Mathias, Bahnarbeiter in Bilingen und Johanna Wegel hier.
- Verstorben:**
- 1. März. Höll, Elsa Gertrud, Z. des Zimmermanns Karl Höll hier, 20 Tage alt.
  - 3. März. Schmid, Karl Albert, Bäckermeister hier, 62 J. a.
  - 3. März. Haag, Lina Emma, Z. des Holzhausers Ernst Otto Haag hier, 15 Tage alt.
  - 5. März. Rau, Eva Katharine, Straßenwärters Ehefrau hier, 39 J. alt.
  - 8. März. Stumpp, Johann Georg, Zimmermann hier, 75 Jahre alt.
  - 8. März. Treiber, Hedwig, Z. des Robert Fried. Treiber, Tagelöhners hier, 7 Monate alt.
  - 12. März. Gänthner, Frieda, Z. des Holzhausers Friedr. Gänthner in Nonnenmiff, 12 Tage alt.
  - 22. März. Sixt, Wilhelmine Karoline, geb. Hammer, Forstwarts Witwe hier, 64 J. alt.
  - 22. März. Hammer, Anna Franziska, geb. Rath, Bäckers Ehefrau hier, 45 J. alt.
  - 24. März. Friz, Katharine Fried., geb. Schmid, Schneidermeisters Ehefrau hier, 46 J. alt.
  - 31. März. Pfeiffer, Christiane, leb. Privatier hier, 88 J. a.
  - 2. April. Magenteuther, Wilhelmine Luise, geb. Fehlschwerdt, Witwe in Sprollenhaus, 49 J. alt.
  - 10. April. Volt, Pauline Christine, geb. Bollmar, Schuhmachermeisters-Wit. hier, 60 Jahre alt.
  - 13. April. Schmid, Karoline Magdalene, geb. Schmid, Fuhrmanns-Wit. hier, 75 J. alt.
  - 13. April. Treiber, Gottlob Friedrich, Dienstmann hier, 61 Jahre alt.
  - 15. April. Touffaint, Gustav Friedrich, Holzhändler hier, 69 Jahre alt.
  - 18. April. Großmann, Friederike Sofie, Baddienerin hier, 61 Jahre alt.
  - 20. April. Friz, Jakob Georg, Schneidermeister hier, 80 J. a.
  - 21. April. Treiber, Daniel Friedrich, Kfm. hier, 69 J. a.
  - 24. April. Schmid, Johann Christian, Dienstmann hier, 79 Jahre alt.

**Amtl. Fremdenliste.**

Der am 2. bis 3. Mai angemeld. Fremden.

- In den Gasthöfen:**
- Kgl. Badhotel.**
- Fauvel, Hr. Charles mit Krankenpflegerin Berlin
  - Gulierrez, Hr. Bogola Colombie
  - Gruner, Hr. A. C., Rentier Hamburg
  - Wallis, Seine Excellenz Hr. Minister mit Bedienung Bogola Colombie
  - Crodenand, Frau mit Bed. Berlin
- Gasth. zum Bad. Hof.**
- Dannede, Hr. Arnold, Kfm. Tuttlingen
- Gasth. zur Eisenbahn.**
- Arnold, Hr. Jakob, Feldwebel Stuttgart
- Hotel gold. Ochsen.**
- Mayer, Hr. Heinrich mit Familie Berlin
- Hotel Klump.**
- Segebarth, Hr. Kfm. Stettin
  - Segebarth, Hr. Kunstmaler "
- Hotel Mainz.**
- Roppenhofer, Hr. Gärtnermeister Neuenstein
- Hotel Pfeiffer zum gold. Lamm.**
- Härtl, Hr. Dr. R. Medizinalrat mit Frau München
  - Hillebrand, Hr. R. Bonn a. Rh
  - Höpler, Hr. Th., Kfm. Straßburg
  - Ranz, Hr. Karl Saarbrücken
  - Fußmeier, Hr. F., Dr. med. Berlin
  - Berndt, Hr. Dr. phil. Berlin
  - Weber, Hr. Gustav, Kfm. Straßburg
- Hotel Post.**
- Petersen, Fel. Moritz, Privatier Hamburg
  - Kanter, Schwester Elna "
  - Beattie, Hr. J. M. mit Frau Gem. "
  - Silbermann, Hr. Paul Glasgow Schottland
  - Sod, Hr. M., Kfm. Augsburg

- Weil, Hr. Julius, Kfm. Stuttgart
  - Baumgärtner, Hr. Kfm. Stuttgart
- Hotel Ruffischer Hof.**
- Gäbe, Frau Oberstleutnant Diebenhofen
  - Görtsch, Hr. Joachim, Wirkl. Admiralitätsrat mit Frau Gem. Nienstedten a. E.
  - Scott, Frau W. C. Gloucester
- Hotel zur Sonne.**
- Diehl, Hr. Altbürgermeister Annweiler Pfalz
- In den Privatwohnungen:**
- Villa Augusta.**
- Schlers, Hr. Sch., Kfm. mit Frau Gem. n. Tochter Mannheim
- Villa Elisabeth.**
- von der Kopp, Freiherr Jeannot Dervy-la Tour
  - von der Kopp, Freifrau Mathilde "
  - Hans Josenhaus.
  - Christiani, Hr. Gustav, Direktor Berlin-Lichterfelde
- Villa Ladner.**
- Kleberg, Frau Emmy Helene, Fabrikdirektors-Witwe Riga Rusl.
  - Kemmeter, Frau Dr. Angelika, Justizrätin Rempten Allg.
  - Ade, Hr. Ludwig, Privatier Stuttgart
  - Fr. Maier, Haus Blumenthal.
  - Schäuf, Hr. Wilh. Kalen
  - Mänk, Hr. B. und Frau Tuttlingen
- Villa Pauline.**
- Kathreiner, Frau Johanna Füssen a. Lech
  - Wild, Hr. J., Privatier "
- Villa Rosenstein.**
- Bruckmann, Frau Minna, Seminaroberlehrers-gattin Meissen Sachsen
  - Buschick, Frau Dr. Frieda, Pastorsgattin Meissen Sachsen

- Villa Viktoria.**
- Augustin, Frau Privatier
  - Miccini, Hr. Adolf, Kgl. bayr. Hoflieferant mit Frau Gem.
- Erholungsheim.**
- Fröhlich, Fel. Luise
  - Richtner, Fel. Maria
  - Braun, Fel. Emilie
  - Däuler, Hr. Friedrich
  - Erbe, Hr. Otto
  - Berret, Frau Karoline
  - Brück, Fel. Maria
  - Griesinger, Frau Luise
  - Sichtner, Fel. Johanna
- Katharinenstift.**
- Blessing, Karl
  - Bothner, Karl Friedrich
  - Bubelwitz, Robert
  - Denz, Johann
  - Diez, Michael
  - Engelhardt, Israel
  - Fadler, Konrad
  - Feldmeth, Christian
  - Fröhlich, Friedrich
  - Fuchs, Wilhelm
  - Görner, Gustav
  - Jörg, Johann
  - Nagel, Josef
  - Reiner, Karl
  - Reinhardt, Gustav
  - Schmid, Wilhelm
  - Schöll, Jakob
  - Stoll, Gottlieb
  - Ug, Karl
  - Wägele, Paul
  - Wagner, Karl
  - Winkler, David
  - Riedler, Michael
  - Baummann, Marie

- Bager, Marie
  - Brücker, Mathilde
  - Brunner, Marie
  - Bühler, Katharine
  - Daserner, Christiane
  - Dilger, Susanna
  - Doster, Friedrike
  - Englert, Pauline
  - Enßlin, Anna Marie
  - Fischer, Elisabeth
  - Freyer, Sofie
  - Graf, Katharine
  - Großmann, Marie
  - Gurr, Emma
  - Hartmann, Emilie
  - Jennwein, Wilhelmine
  - Jungbans, Friedrike
  - Kiesel, Katharine
  - Kneifler, Christine
  - Krübler, Marie
  - Kohler, Anna
  - Martini, Eva Barbara
  - Messerschmid, Luise
  - Roos, Dorothea
  - Seid, Christiane
  - Siegel, Maria
  - Schäffe, Maria
  - Scheuber, Emma
  - Schmidt, Mathilde
  - Springer, Auguste
  - Stauch, Justine
  - Südke, Marie
  - Stöckler, Marie Josefa
  - Strobel, Katharine
  - Wittler, Fanny
  - Wittlinger, Rosine
  - Wurster, Marie
  - Wärthle, Wilhelmine
- Fleinheim  
Kalen  
Geislingen  
Al-Görlingen  
Mätlingen  
Mahlstetten  
Pfaffelden  
Roigheim  
Kalen  
Gaiterbach  
Obereisesheim  
Gablach  
Gfden  
Obereisesheim  
Stuttgart  
Hohheim  
Ulm  
Aichelberg  
Schwenningen  
Klosterreichenbach  
Troffingen  
Weinberg  
Heutingen  
Schlierbach  
Bespersweiler  
Juffenhäusen  
"Kornthal  
Stuttgart  
Ludwigsburg  
Weil im Dorf  
Stuttgart  
Wangen  
Wangen  
Schramberg  
Kuedorf  
Oberwaldach  
Stuttgart

Zahl der Fremden 1142.

## Bekanntmachung.

Die Einwohnerschaft wird auf folgende gesetzlichen Bestimmungen aufmerksam gemacht:

### Zur Verhütung von Waldbränden.

§ 308 des Strafgesetzbuchs.

Wegen Brandstiftung wird mit Zuchthaus bis zu 10 Jahren bestraft, wer vorsätzlich Gebäude, Schiffe, Hütten, Bergwerke, Magazine, Warenvorräte, welche auf dazu bestimmten öffentlichen Plätzen lagern, Vorräte von landwirtschaftlichen Erzeugnissen oder von Bau- oder Brennmaterialien, Früchte auf dem Felde, Waldungen oder Torfmoore in Brand setzt, wenn diese Gegenstände entweder fremdes Eigentum oder zwar dem Brandstifter eigentümlich gehören, jedoch ihrer Lage und Beschaffenheit nach geeignet sind, das Feuer einer der in § 306, Nr. 1-3 bezeichneten Räumlichkeiten oder einem der vorstehend bezeichneten fremden Gegenstände mitzuteilen.

Sind mildernde Umstände vorhanden, so tritt Gefängnisstrafe nicht unter 6 Monaten ein.

§ 309 des Strafgesetzbuchs.

Wer durch Fahrlässigkeit einen Brand der in §§ 306 und 308 bezeichneten Art herbeiführt, wird mit Gefängnis bis zu einem Jahr oder mit Geldstrafe bis zu 900 Mark und, wenn durch den Brand der Tod eines Menschen verursacht worden ist, mit Gefängnis von einem Monat bis zu 3 Jahren bestraft.

§ 368, Ziffer 6 des Strafgesetzbuchs.

Mit Geldstrafe bis zu 60 Mark oder mit Haft bis zu 14 Tagen wird bestraft, wer an gefährlichen Stellen in Wäldern oder Heiden, oder in gefährlicher Nähe von Gebäuden oder feuerfangenden Sachen Feuer anzündet.

Art. 40 des Forstpolizeigesetzes.

Mit Geldstrafe bis zu 60 Mk. oder mit Haft bis zu 14 Tagen wird bestraft, wer:

1. mit unermesslichem Feuer oder Licht im Walde betreten wird,
2. im Walde brennende oder glimmende Gegenstände fallen läßt, fortwirft oder unvorsichtig handhabt,
3. abgesehen von Fällen des § 368 Nr. 6 des Reichsstrafgesetzbuchs im Walde oder in gefährlicher Nähe desselben im Freien ohne Erlaubnis der Polizeibehörde Feuer anzündet, oder im Falle der Erlaubnis daselbe gehörrig zu beaufsichtigen oder auszulöschen unterläßt oder bei Erteilung der Erlaubnis den ihm vorgeschriebenen Bedingungen zuwiderhandelt,
4. wer der Verpflichtung zur Anzeige eines Waldbrandes ohne genügende Entschuldigung nicht nachkommt, oder bei einem Waldbrande der Aufforderung der zuständigen Beamten zur Hilfeleistung nicht entspricht, obwohl er der Aufforderung ohne erheblichen eigenen Nachteil Folge leisten konnte.

Art. 32 des Forstpolizeigesetzes.

Mit Geldstrafe bis zu 150 Mark oder mit Haft wird bestraft, wer Waldflächen oder Felder, welche an Waldungen angrenzen, ohne Erlaubnis der Forstpolizeibehörde abbrennt oder den hierauf bezüglichen Anordnungen der Forstpolizeibehörde zuwider handelt.

Wildbad, den 29. April 1914.

Stadtschultheißenamt: Stello. Schmid.

## Stammholz - Verkauf

am Dienstag, den 12. Mai 1914  
vormittags 10 Uhr

auf dem Rathaus in Wildbad im schriftlichen Aufstreich aus Stadtwald I Reistern, Abt. 11 Tannschächle

923 Stück forchenees und tannenees Langholz 1.-6. Kl. mit zus. 1393,90 Fm.

83 Stück forchenees und tannenees Sägholz 1.-3. Kl. mit zus. 87,81 Fm.

3 Stück eichenees Stammholz 4.-5. Kl. mit zus. 1,18 Fm.

Die verschlossenen, vom Dieter unterzeichneten, bedingungslosen, in ganzen und Zehntelprozenten ausgedrückten Angebote mit der Aufschrift „Angebot auf Stammholz“, wollen spätestens zu obgenannter Stunde dem Stadtschultheißenamt übergeben werden; der alsbald auf dem Rathaus hier erfolgenden Eröffnung können die Dieter anwohnen. Klaffen-einteilung und Lospreise pro 1914; der Ausschuss ist zu 100 % der Lospreise angeschlagen.

Wildbad, den 4. Mai 1914.

Stadtschultheißenamt: Stello. Schmid.

## Weltbekannt! Weltberühmt! P. D. Korsetts Brüssel-Paris



Auf allen Weltausstellungen mit den ersten Preisen ausgezeichnet.

Damen, die P. D. Korsetts getragen, wissen sie zu schätzen.

Spezialität:

### Korsetts

für starke Damen.

Aleinverkauf bei

**H. Schenkel,**  
Pforzheim, Leopoldstr. 8.

Stadt Wildbad.

## Brennholz - Verkauf

am Dienstag, den 12. Mai 1914  
vormittags 11 Uhr

auf dem Rathaus in Wildbad im schriftlichen Aufstreich aus Stadtwald I Reistern, Abt. 11 f Tannschächle

9 Am. eichenee Prügel 2. Kl.

335 Am. Nadelholzprügel 2. Kl.

122 Am. Nadelholz-Keisprügel.

Wildbad, den 4. Mai 1914.

Stadtschultheißenamt: Stello. Schmid.

## Möbel!

Schlafzimmer, Wohnzimmer  
in jeder Holzart, sowie

Einzel-Möbel,

wie: Spiegelschränke, Kleiderschr.,  
Bettstellen, Vertikals, Bücherschränke,  
Schreibtische, Polsterwaren, Federbetten,  
Spiegel, Bilder, Tisch- u. Chaiselongue-  
Decken usw.

kauft jedermann, ganz gleich ob  
geg. bar od. auf Teilzahlung

am billigsten

im

Spezial-Möbelhaus

### HERM. RATH

Pforzheim,

östliche Karl-Friedrich-Strasse 53.

## Sauter- u. Küchen- Geräte Glas und Porzellan

empfehlen

### Gebr. Sauter

Pforzheim,

Apothekergasse 3-5.

10 Proz. Rabatt.

## G. Axmacher Nachf.

Inh. Karl Ern

Pforzheim, Leopoldstrasse 18  
im Leopoldsbau

## Spezial-Stahlwaren- und Waffen-Geschäft

empfiehlt sein großes Lager bei billigsten Preisen.

Fachmännische Bedienung.

Reparaturwerkstätte mit elektr. Betrieb.



Ev. Ar-  
beiter-  
verein

Am Sonntag, den 10.  
Mai 1914, beabsichtigt der  
Verein einen

Ausflug mit Musik  
nach Baihingen (Gz)

bei günstiger Witterung zu  
machen. Fahrpreis hin und  
zurück 1.80 Mark. Anmel-  
dungen sind bis Samstag zu  
machen an Hermann Siefert,  
Ad. Krumm.

Abfahrt morgens 7 Uhr.

Der Vorstand.

Carl Rath.



Farben  
trocken  
und in Oel,  
streichfertig.

in jedem gewünschten Ton,  
unter Garantie für Trocken-  
kraft und Haltbarkeit hergestellt.

Trockene Farben billigt.

Spezialität:

Gartenmöbel-Lack

Strohhut-Lack

in allen Nuancen.

Drogerie Grundner

Inh. Herm. Erdmann.

Unübertroffen ist die  
hochfeine

„Diatrose“

Parkett- und Kintoleum-

Wische.

Allein. Fabr.

Eug. Kiefer, Pforzheim

Kautschuk-

Stempel

empfiehlt G. W. Bost.

## Genthners

Bürstenfabrik

Pforzheim,

Reuchlinstr. 4, nächst dem  
Marktplatz



empfiehlt sich  
in allen Sorten  
Maschinen-  
und Haus-  
haltungsbürsten. Repa-  
raturen v. Par-  
kettbohrern.

## Weiss- und Rot-Weine

(über die Straße)  
das Liter zu 80 Pfennig  
empfiehlt

Fr. Kessler.

Seifenpulver  
**Schneekönig**  
wascht blendend  
weiß

## Holz-Körbe

1 Simri	1 Mk.
1/2 "	0,80 Mk.
1/4 "	0,70 Mk.
1/8 "	0,50 Mk.

empfiehlt  
Robert Treiber.



## Schulranzen

für Knaben und Mädchen,  
Büchertaschen, Schreibzeug-  
etuis, Musikmappen,  
sowie

Lederwaren aller Art

kaufen sie billig und gut  
nur bei

Wilh. Bross, Pforzheim,  
Ecke Berrenner- u. Baumstrasse.

## Echte Kieler Bücklinge

sind eingetroffen bei

J. Honold,  
Kgl. Hoflieferant,  
Tel. 45. König-Karlstr.

## Schuh- und Kleider-Halle

### Zum billigen Jakob

Metzgerstr. 4 Pforzheim Metzgerstr. 4

empfiehlt sein reichhaltiges Lager in

### Herren- und Damen-Schuhen

von Mark 4.50 an

Kinderschuhe	von 95 Pfg. an
Mädchenschuhe u. Knabenschuhe	von 3.50 Mk. an
Sandalen	von 1.25 Mk. an
Spangenschuhe	von 1.75 Mk. an
Segeltuchschuhe	von 1.20 Mk. an
Hausschuhe	von 0.85 Mk. an
Turnschuhe	von 0.95 Mk. an